

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 35.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 25. März.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweisung auf §. 37 der Ministerial-Befugung, betreffend die Vollziehung der Landes-feuerlösch-Ordnung vom 24. November 1885, Regg.-Bl. Seite 520, haben die Ortsvorsteher zunächst eine Darstellung der zur Zeit vorhandenen Feuerlösch-Einrichtungen (Feuerlösch- und Rettungs-Geräte, Vorhandensein genügender Wasservorräte u. s. w.) zu fertigen, beziehungsweise fertigen zu lassen und solche binnen 14 Tagen hierher vorzulegen.

Den 23. März 1886.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Infolge der am 8. März d. J. und den folgenden Tagen abgehaltenen Kollaboraturprüfung sind u. a. für befähigt erklärt worden: Friedrich Frohnmeyer, Lehramtsassistent von Stammheim, Wilhelm Hermann, Hilfslehrer an der Elementarschule in Stuttgart, und Adolf Staiger, Präparandenlehrer in Nagold.

Gestorben: zu Calw Kaufmann Ernst Ludwig Wagner, 92 J. a.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

? Nagold, 23. März. Gestern Abend fand vor versammelten bürgerlichen Kollegien und Mannschaft der freiwilligen Feuerwehr die Verteilung der Dienstehrenzeichen für langjährige, tren geleistete Dienste in der Feuerwehr durch Hrn. Oberamtmann G ü n t n e r auf dem hiesigen Rathhause an folgende Mitglieder der Feuerwehr statt: 1) Gottl. Friedr. Aker; Tuchmacher, 2) Gottl. Benz, Zimmermeister, 3) Wilh. Sittel, Buchbinder, 4) Ad. Gräninger, Schuhmacher, 5) Gottl. Nöhle, Schlosser, 6) Adam Theurer, Schmied, 7) Friedr. Wagner, Schuhmacher. Von diesen sieben Dekorirten sind die H. Aker und Wagner noch in aktivem Dienst, während die übrigen nach einem Beschlusse des Verwaltungsrats als Ehrenmitglieder im Verbands der Feuerwehr verbleiben, und haben dieselben eine Dienstzeit von 25 und mehr Jahren hinter sich. Anschließend an diese Feier wurden noch 17 weiteren aktiven Mitgliedern mit 20jähriger Dienstzeit vom Gemeinderat Ehrendiplome durch Hrn. Stadtschultheiß Engel übergeben, worunter sich das dem wadern Kommandanten, Hrn. Werkmeister Chr. Schuster, verliehene, durch künstlerische Ausführung besonders ausgezeichnete und dem Verfertiger, Hrn. Oberlehrer Gräsele, alle Ehre macht. Weiter haben sich die bürgerlichen Kollegien veranlaßt gesehen, dem Kommandanten als Anerkennung seiner Verdienste und organisatorischen Thätigkeit in der hiesigen Feuerwehr ein sehr hübsches Trinkservice übergeben zu lassen. Die weiteren Namen der mit Ehrendiplomen bedachten Mitglieder sind: 1) J. Bentler, 2) Wilh. Gauß, Schlosser, 3) J. Gräninger, Schuhmacher, 4) Fr. Gutekunst, Dreher, 5) Wilh. Harr, Küfer, 6) Louis Hänfler, Tuchmacher, 7) Chr. Kapp, Tuchmacher, 8) Christ. Lehre, Kupferschmied, 9) E. Lutz, Flaschner, 10) Chr. Naaf, Schuhmacher, 11) Joh. Stopper, Schuhmacher, 12) Robert Theurer, Schmied, 13) Gottfr. Wagner, Schuhmacher, 14) Jakob Wagner, Schneider, 15) Christ. Wagner, Schuhmacher, 16) Christ. Zimmermann, Schlosser. Möge die Verleihung der Dienstehrenzeichen den Mitgliedern der Feuerwehr stets ein Sporn sein, ihrem Wahlpruch nach zu wirken: „Gott zur Ehr' und dem Nächsten zur Wehr!“

§ Nagold, 23. März. Einer Einladung des

Feuerwehrkommandos zufolge versammelte sich gestern Abend eine stattliche Anzahl der hies. Feuerwehrmitglieder im Sautter'schen Saale zu einem Familienabend. Wie wir aus der Festrede des Hrn. Kommandanten entnehmen, gilt diese Feier der Konstituierung unserer Feuerwehr vor 30 Jahren, in Verbindung mit der am gestrigen Tage erfolgten Verteilung von Ehren-Zeichen und -Diplomen an verschiedene Feuerwehrmitglieder. Zugleich erinnert Redner daran, daß ein glücklicher Zufall es gefügt habe, daß diese Feier gerade auf das Geburtsfest unseres allverehrten Kaisers falle. Im weiteren Verlauf des Abends sahen wir in mehreren Tablenz vortrefflich gruppierte lebende Bilder, Szenen aus einem Brandfalle darstellend, welche durch Deklamation u. Gesang erläutert wurden. Reden und Toaste, ernste und heitere Gesangs- und Klavierstücke wechselten in harmonischer Reihenfolge und trug das Mitwirken des Liederkranzes unter seiner vortrefflichen Direktion wesentlich zum Gelingen des Abends bei, so daß der Herr Kommandant den Wunsch äußerte, Feuerwehr und Liederkranz möchten auch in Zukunft Hand in Hand gehen. Auch die Nagolder Stadtkapelle mit Violyphon-Instrumenten gab einige Stücke in humoristischer Weise zum Besten. In freundlicher Weise wurde die ganze Festgesellschaft vom Hrn. Kommandanten eingeladen, in 20 Jahren zur Feier des 50-jährigen Jubiläums der hiesigen Feuerwehr wieder pünktlich zu erscheinen. Obwohl die Teilnahme eine sehr lebhaft war, so wäre ein zahlreicheres Erscheinen von Seiten der Väter der Stadt, sowie der Frauen und Töchter der Feuerwehrmänner erwünscht gewesen.

Nagold, 24. März. Nächsten Freitag den 26. März, abends 8 Uhr, wird Missionar Frohnmeyer aus Indien im Festsale des Seminars einen Vortrag halten.

§ Altensteig. Anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers versammelten sich letzten Montag Abend eine große Anzahl patriotisch gesinnter Bürger in der „Linde“, um in würdiger Weise das Geburtsfest zu begehen. Die Feier wurde eingeleitet durch Gesang des Liederkranzes, worauf Schul-lehrer Schittenhelm die Festrede hielt. In derselben wurde namentlich darauf hingewiesen, wie der edle Kaiser dem deutschen Volk ein Vorbild jeder männlichen Tugend sei. In das ausgebrachte Hoch wurde begeistert eingestimmt. Zahlreiche patriotische und andere ansprechende Weisen erheiterten den Abend und erst in später Stunde trennten sich die Reichsbürger. — Am gleichen Tage wurde auch die hiesige Fortbildungsschule von Professor Nettich aus Calw visitiert. Acht Schüler konnten mit Prämien bedacht werden.

\* Vom Schwurgericht Tübingen wurde die ledige Dienstmagd Katharine Walz von Ober-schwandorf wegen Rindstötung zu 1 Jahr 9 Mon. Arbeitshaus verurteilt.

Die Volks-Cafe's in Stuttgart. Dank den menschenfreundlichen Bestrebungen und der Opferwilligkeit einer Anzahl edel gesinnter Männer sind vor einiger Zeit in Stuttgart, wie zuvor schon in verschiedenen größeren Städten Deutschlands, einige (Färberstr. 4 und Silberburgstr. 148) Volks-Cafe's errichtet worden. Diese Volks-Cafe's sind Wirtschaften ohne Verabreichung geistiger Getränke. Sie verfolgen den Zweck, insbesondere den unbemittelten Volksklassen den Genuß reiner, gesunder und billiger warmer Getränke (Caffe, Thee, Chocolate), sowie von kalten Speisen zu ermöglichen. Diese Anstalten haben sich besonders im heurigen Winter als eine große Wohlthat erwiesen. Der Besuch war ein

sehr zahlreicher. Kein Wunder! Wer zu gegenwärtiger Jahreszeit genötigt ist, im Freien zu verweilen und von Kälte durchschüttelt, das Wohlgefühl nach dem Genuße der hier gebotenen warmen Getränke empfunden hat, wird sicher zu den eifrigsten Besuchern dieser Cafe's zählen und vereinzelt sind wohl diejenigen, welche es außerdem noch gelüftet, sich anderswo ein geistiges Getränk von mehr oder weniger zweifelhafter Güte beizulegen. Sind diese Cafe's hier-nach vom Standpunkt der gesundheitlichen Forderung unseres Volkes als ein Segen zu betrachten, so verdienen sie nicht weniger, rein volkswirtschaftlich betrachtet, unsere vollste Beachtung. Die unbemittelten Volksklassen wissen es sehr wohl zu würdigen, wenn ihnen in diesen Cafe's eine Tasse Caffe für 10 Pfennig, eine Tasse Fleischbrühe mit Ei für 16 S., eine Tasse Chocolate für 15 S. u. in bester unverfälschter Qualität geboten wird, während sie anderswo für dasselbe Getränke erheblich mehr bezahlen müßten. — Das Gedeihen dieser Volks-Cafe's bedeutet einen Fortschritt in dem Wohlbefinden unserer arbeitenden Bevölkerung.

Mit der Verleihung des Prädikats einer Stadt-gemeinde an das Pfarrdorf Maulbronn sind nun sämtliche Oberamtstheile des Landes Städte.

Brandfälle: In Baiersbrunn (Freudenstadt) am 19. März ein von 4 Familien bewohntes Haus; die Abgebrannten verloren ihr ganzes Mobiliar, da nur das Vieh gerettet werden konnte; in Isny am 19. ds. ein zu der Gräflin v. Quadt-Isny'schen Standesherrschaft gehöriges Gebäude.

In München hat man am 18. d. M. die Mittwochsummern des Pariser „Figaro“ wegen Majestätsbeleidigung mit Verbot belegt. Das Pariser Boulevard-Blatt hat sich in ungebührlicher Weise mit den Vermögensverhältnissen des Königs beschäftigt. Der Regent nach läßt Ludwig II. ein solches Einschreiten nicht zu; er pflegt, wenn ihm von einer die Ehrerbietung verletzenden Äußerung der Presse Mitteilung gemacht wird, mit leichtem Achselzucken zu sagen: Laßt sie schreiben, mich berührt's nicht.

Aus der Provinz Sachsen, 18. März. (Antwort des Reichskanzlers.) Bekanntlich war kürzlich von Rebra aus eine Adresse an den Reichskanzler gerichtet worden, in welcher Handwerker und Arbeiter dem Reichskanzler für seine fortgesetzte, insbesondere auch den Arbeitern geltende und durch die Monopolvorlage von neuem bethätigte Fürsorge dankten. Darauf ist jetzt folgende Antwort eingegangen: Berlin, 12. März 1886. Ihnen und allen beteiligten Handwerkern und Arbeitern danke ich verbindlich für die Zustimmungserklärung vom 24. v. M. Ihre Ueberzeugung von den wohlthätigen Wirkungen, welche die Einführung des Branntweinmonopols in wirtschaftlicher und sittlicher Beziehung haben würde, stimmt mit der meinigen überein. Das Monopol würde ein gesünderes Getränk liefern, dessen Preis den jetzt in den Schankwirtschaften üblichen nicht übersteigen würde. Auch würde es eine Erleichterung von drückenden Abgaben, namentlich Gemeinde- und Schulkosten ermöglichen. Die Einführung desselben wird daher von ihnen mit Recht als sehr erwünscht bezeichnet. Leider ist die Aussicht dazu gering, da die Zustimmung des Reichstags dem Anschein nach nicht zu erlangen sein wird. v. Bismarck.

Berlin, 20. März. Der „M. A. Z.“ wird gemeldet: Die Herrenhauskommission verlas heute von 11—2 Uhr den Bericht des Kirchengesetzes, der am Montag verteilt wird. Die Geheimhaltung wird

bis dahin aufrechterhalten. Ueber die Beschlüsse verlautet: Seminare, wie sie vor 1873 bestanden und Konvikte für Schüler und Gymnasien und anderen staatlichen Schulen werden unter Staatsaufsicht gestattet. Die Berufung an den Staat gegen kirchliche Entscheidung wird umgewandelt in einen Antrag an das Ministerium bezüglich der bürgerlichen Folgen derselben. Die Erteilung der Absolution und des Abendmahls, das Messlesen, sowie die Spendung der Sakramente sind nicht mehr straffällig. Die bestehenden Krankenpflege-Orden dürfen, abgesehen vom Unterricht, die Leitung von Waisenhäusern, Armen-Bründerhäusern, Rettungs-Anstalten, Arbeiter-Kolonien und Herbergen übernehmen. Demeriten-Anstalten sind wieder zulässig. Bischof Kopp war heute abwesend.

Ueber die nächsten parlamentarischen Dispositionen des Reichstags verlautet, daß an diesem Dienstag die zweite Lesung des Branntweinmonopolentwurfs und am Donnerstag diejenige der Sozialistenvorlage in Angriff genommen werden soll. Wie es scheint, wird aber die weitere Plenarberatung der Monopolvorlage verschiedene Ueberraschungen bringen; es heißt nämlich, die Regierung werde hierbei Mitteilungen über eine von ihr vorbereitete Branntweinverzehrungsverordnung machen und würde dieselbe noch vor Ostern, wahrscheinlich in Verbindung mit einem Notgesetz über die Spiritusbesteuerung, eingebracht werden. Sollte sich diese Angabe bestätigen, so würde sich der Schluß der Reichstagsession wohl kaum bis Ostern ermöglichen lassen, doch ob der Reichstag, welcher nun schon seit November fast ununterbrochen tagt — die einzige größere Pause bildeten die Weihnachtsferien — mit einer Dauer der Session noch über Ostern hinaus, also bis in den Mai hinein, einverstanden sein wird, erscheint fraglich.

Die Kommission des Reichstags, welche das vom Abg. Graf Moltke eingebrachte Militärpensions-Gesetz zu beraten gehabt hat, hat dasselbe angenommen, und zwar mit rückwirkender Kraft vom Jahr 1870 ab.

Die Petitionskommission des Reichstages hat schriftlichen Bericht erstattet über die 257 Petitionen um Einführung eines Wollzolles, und die 129 Petitionen, welche sich gegen die Einführung des Wollzolles ausgesprochen. (Berichterstatter Abg. Hise.) Die Kommission beantragt, der Reichstag wolle über die Wollzollpetitionen zur Tagesordnung übergehen, weil ein Zoll auf Wolle die Industrie schwer schädigen würde und der Erfolg für die Landwirtschaft zweifelhaft ist. Dieser Antrag wurde in der Kommission mit 16 gegen 3 Stimmen angenommen.

**Bismarck und die Pariserin.** Vor einigen Tagen erhielt Fürst Bismarck, wie aus Paris geschrieben wird, einen Brief von einer Pariserin, die ihm schreibt, „daß sie zu jung sei, um ihn wegen des Krieges hassen zu müssen, hingegen die größte Bewunderung für sein Genie empfinde und gern einmal eine authentische Nachricht über seinen Gesundheitszustand erhalte, da die französischen Blätter hier absichtlich oder zufällig stets unrichtige Bulletins brachten.“ Fürst Bismarck schrieb der jungen Dame, die sich Alice Bernaux genannt, einige höchst galante Zeilen, in welchen er ihr erklärte, daß ihn kein Krieg der Welt veranlassen könnte, so lebenswürdigen jungen Pariserinnen gram zu sein, danke für die freundliche Teilnahme und erklärte, es gehe ihm nicht schlecht, nur müsse er, zur Freude zahlreicher Franzosen, leider eingestehen, daß ihm der Rheumatismus viele böse Stunden verursache. Die kleine Pariserin, Mitglied einer reichen Kaufmannsfamilie, ist nicht wenig stolz auf den Brief des Feindes ihres Vaterlandes.

Von den 64 Zahlmeistern der preussischen Armee, die im Laufe der letzten Monate verhaftet worden waren, sind bis auf zwei sämtlich andere wieder entlassen worden. Gegen diese Beiden ist die Anklage auf wiederholte vollendete Beamtenbestechung erhoben, die Verhandlung wird demnächst vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin stattfinden.

Neunzehn, von einem tollen Wolf gebissene Personen passierten dieser Tage Berlin, um sich nach Paris in das Pasteur'sche Hospital für Tollwutranke zu begeben. Es sind Leute aus Smolensk, wo ein Wolf bis in eine der äußeren, von der ärmeren Bevölkerung bewohnten Straßen vorgedrungen war, alle Personen, die ihm auf der Straße begegneten, anfiel und zum Teil arg zerfleischt. Nachdem die Bestie eine große Anzahl von Menschen gebissen, gelang es, dieselbe zu töten. Der Kadaver des Tieres

wurde durch Sachverständige untersucht und festgestellt, daß der Wolf toll gewesen war. Sofort wurde beschlossen, alles mögliche aufzuwenden, um den unglücklichen Gebissenen Hilfe zu bringen. Man veranstaltete eine Sammlung und rüstete die Leute zur Reise nach Paris aus. Die Leute reisen in Begleitung eines Arztes, eines Chirurgen und eines Geistlichen; sie sind meist im Gesicht und mitunter recht erheblich verletzt, einem ist die Nase abgebissen, dem andern die Wade zerfleischt u.

#### **Oesterreich-Ungarn.**

Eine interessante Nachricht wird aus Triest telegraphiert. Die dortigen Blätter melden nämlich, der Kaiser Franz Josef habe auf die Nachricht, daß die Ärzte unserem Reichskanzler einen Aufenthalt im Süden anempfohlen hätten, dem Fürsten Bismarck zu diesem Zweck das Schloß Miramare zur Verfügung gestellt und daß der Fürst Reichskanzler längeren Aufenthalt in Triest nehmen werde.

#### **Italien.**

Rom, 22. März. Der König von Italien sandte im Namen seiner Familie ein Glückwunschtelegramm an den deutschen Kaiser. Auch der Papst gratulierte telegraphisch.

#### **Frankreich.**

Paris, 20. März. Laut Nachrichten aus Athen hat die griechische Regierung eine Anleihe von fünf Millionen abgeschlossen.

#### **Belgien.**

Brüssel, 20. März. In Lüttich ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Bürgerwehr ist soeben entlassen worden. Dagegen sind infolge der Aufwiegelung auf den Fischen der Gesellschaft Cockerill und in Zennappe Arbeitseinstellungen ausgebrochen. Truppen aus Lüttich, sogar aus Namur, besetzten diese Orte, wo die Ruhe bisher nicht gestört worden ist.

Brüssel, 23. März. In Seraing sind neue Unruhen von Streikenden vorgekommen. Dieselben schnitten die Gasleitungen ab, griffen in der dadurch geschaffenen Dunkelheit die Gendarmerie an, wobei ein Brigadier durch einen Revolverkugelhieb verwundet wurde. Die Arbeitseinstellungen und die anarchistische Gärung greifen weiter um sich. Der Kriegsminister ist auf dem Schauplatz eingetroffen und ließ strenge Vorsichtsmaßregeln treffen.

#### **England.**

Ueber ein Wort der Ex-Kaiserin Eugenie berichtet die „W. Allg. Ztg.“ in Folgendem. Dieselbe befindet sich z. B. in Windsor zum Besuche der Königin Victoria. Vor wenigen Tagen blätterte die Kaiserin in einem großen Photographie-Album der englischen Monarchin. Sie fand eigene zwei Bildnisse; das erste stellte Eugenie im Glanze der Jugend und Schönheit vor, das zweite zeigte sie als gebrochene, ergraute Frau. Thränen rollten über die Wangen der Ex-Kaiserin, als sie die beiden Bilder neben einander sah, und Königin Victoria sagte tröstend: „Es sind eben Jugend und Alter, zwei Epochen im Menschenleben.“ — „Nein, nein“, rief die Kaiserin, „nicht in meinem Falle, bei mir heißt es: Es ist Leben und Tod.“

#### **Rußland.**

Warschau, 18. März. Wegen Schneeverwehung ist der Personenverkehr auf der Weichselbahn, ausgenommen auf der Strecke Warschau-Rowogorjewsk zeitweilig eingestellt, ebenso der Güterverkehr auf der Bahn Zwangarod-Dombrowo.

#### **Amerika.**

New-York, 19. März. In Carrollton (Mississippi) drangen während einer Gerichtsverhandlung gegen mehrere Neger wegen eines an einem Weißen begangenen Mordversuches ca. 50 Weiße in den Gerichtssaal, töteten 13 Neger und verwundeten eine große Anzahl.

New-York, 23. März. Viertausend Grubenarbeiter im Westen von Pennsylvania streiken. — Sämtliche Weichselsteller der Kansas-Eisenbahn streiken. Die Güterzüge sind eingestellt.

In der Verwaltung New-York's scheint noch immer manches faul zu sein. Das Mitglied der Municipalverwaltung, Zähne, ist unter der schweren Beschädigung, Geschenke angenommen zu haben, um die Forderungen der Broadway-Strassenbahn zu begünstigen, verhaftet worden. Zähne soll 20 000 Dollars erhalten und noch andere Mitglieder des Municipalrates bezeichnet haben, die sich ebenfalls hätten bestechen lassen.

#### **Handel & Verkehr.**

Stuttgart, 22. März. (Wehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1340 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 29.50—31, Nr. 1 27.50—29 Nr. 2 25.50—27, Nr. 3 23.50—25, Nr. 4 20—22.

Stuttgart, 22. März. (Landesproduktbörse.) Wir notieren per 100 Kilgr.: Weizen, fränkischer 19.75—19.85, Kernen 19.25—19.50, Haber Ia. 13.50—14.

Nürnberg, 18. März. (Hopfen.) Die Zufuhren waren schwach und schließt der Markt in bisheriger ruhiger Haltung. Heutige Preise: Württemberger prima 50—62 1/2, dto. mittel 18—30 1/2, dto. gering 12—15 1/2, Babilischer mittel 15—20 1/2, dto. gering 10—14 1/2.

Konkurrenzeröffnungen. Wilh. Wälde, Sattler in Freudenstadt. Rosine Kath. geb. Feucht, Witwe des † Bauern Joh. Gg. Holz in Weidelsstetten (Münchingen). Therese Steiner, Inhaberin einer Bettenhandlung in Stuttgart. Die 6 minderjährigen Kinder des Inf. Killing, Zementfabrikanten in Tübingen (Tübingen.)

#### **Eine blaue Schleife.**

Historische Novelle v. Emma Handen.

(Fortsetzung.)

„Ja zweifeln, wer ist Herr über einen einmal aufgestiegenen Zweifel! Welcher Dämon hieß uns auch den Jugendfreund unserer Gemahlin an unsern Hof führen!“

„Es liegt ja in der Hand Eurer Majestät, ihn wieder zu entfernen, wenn Sie glauben, daß er in ihre Gattenrechte eingreift.“

„Nein, Wir wollen Beweise von Schuld, und verlangen von Ihnen, Herr Kanzler, daß Sie uns solche bringen, wenn Sie sie entdecken, hören Sie wohl. Vor unsern Augen wird man eine Schuld sorgfältig zu verbergen wissen, in Ihnen wird man keinen Auspaffer fürchten, und Sie werden daher leichter dahinter kommen. Wir verlassen uns auf Ihre oft erprobte Treue.“

„Auf die können sich Majestät stets verlassen, auch ohne daß ich die Beweise bringen kann, die Majestät fürchten, denn Wylady steht engelrein und ohne Fehl da.“

So, als Anwalt Katharinen's war er stets gesichert, daß man ihn nicht als feindseliger Angeber würde verurteilen können. Er wußte genug, der König war vorbereitet, der entscheidende Schlag konnte fallen.

„Ich werde diese Beweise bringen,“ sprach er zu sich selber, als er St. James verließ, „meine Macht wird wieder unumschränkt sein, und Eduard Latimer in Latimerhouse einziehen.“

#### **VI.**

In den Sälen von St. James war eine glänzende Gesellschaft versammelt gewesen. Als die Mitternachtsstunde schlug, zog sich das Königspaar zurück, und die Säle von St. James begannen sich allgemach zu leeren. Still und öde ward's in dem Korridor, der zu den Zimmern Wylady's führte, wo keine Posten standen, denn das eintönige Auf- und Abschreiten derselben in dem hallenden Gange zur Zeit nächtlichen Schweigens hatte Katharinen, die dessen ungewohnt, in der ersten Zeit am Einschlafen gehindert, während sie die Ablösung oft im Schlummer gestört, da sie ein feines Ohr und einen leisen Schlaf hatte.

Was regt sich dort in der Nische? Es ist ein Mann, in dem wir trotz der herrschenden, nächtlichen Dämmerung Henry Suffolk erkennen an seiner glänzenden Uniform. Was will er hier? Hier ist Alles längst zur Ruhe, Wylady mit ihren Damen in ihren Zimmern. Aber nein, Anna Dorset ist noch nicht vorüber, auf sie wartet er, sie will er heute noch sprechen. Was will er von ihr in so seltsamer Stunde?

Als er heute Nachmittag, einige Stunden vor Beginn des Hoffestes, in den königlichen Ställen gewesen war, drängte sich ein Fremder an ihn heran, drückte ihm schweigend einen Brief in die Hand und verschwand eben so schnell, wie er gekommen, ohne zu sagen, wer ihn schickte und ohne dem überraschten Oberstallmeister Zeit zu einer dahin zielenden Frage zu lassen. Das kleine zierliche Blättchen in Suffolk's Hand verriet eine Dame als Absenderin, nicht sowohl der Form nach, als auch durch den ihm entströmenden Weichendust, die Adresse zu entziffern, dazu war es indeß schon zu dunkel. Neugierig ging Suffolk in sein Zimmer und zündete Licht an. Sein Herz schlug nicht schneller, es gehörte Anna Dorset, die würde in solcher Weise nicht mit ihm verkehren, das wußte er, und jede Andere war ihm gleichgültig. Die Handschrift war sichtlich verstellt, der Inhalt lautete also:

Dir im  
gend, k  
nicht l  
in den  
sehen  
brannt  
macht,  
es zu  
war  
nich  
die Sp  
funden  
lassen.  
bezele  
von ein  
durch  
eine bl  
chen, d  
Aleid  
Bildsä  
sich an  
Schwin  
drehte  
nen.  
das Kö  
andern  
Gefahr  
allein  
auch ih  
und die  
nicht zu  
von me  
felt an  
renins  
den, no  
heit zu  
und S  
zweifelt  
tes, un  
schlag  
fragte:  
ja aus  
zu reich  
nasse G

und B

„Geliebter, schon lange trage ich die Liebe zu Dir im Herzen. Das Gefahrvolle derselben erwägend, habe ich mich bis jetzt bezwungen, ich kann es nicht länger. Komm heute Abend nach dem Hofst in den Gartenpavillon, ich muß Dich ohne Zeugen sehen und sprechen. Eine blaue Schleife.“

Er lachte, als er das Billet an der Kerze verbrannte. Also eine richtige Eroberung sollte er gemacht, und noch dazu eine verheiratete Frau schien es zu sein, da sie von Gefahr sprach. Nun, dem war ein für allemal entgegen zu treten, wenn er nicht nach dem Gartenpavillon ging, dann würde die Spielerin erkennen, daß sie keine Gegenliebe gefunden, und ihn künftig mit ihren Anträgen in Ruhe lassen. Neugier war das einzige Gefühl, das ihn befeuerte, als er zu dem Hofst ging, keine Ahnung von einer ihm drohenden Gefahr überkam ihn. Er durchschritt alle Säle, er erpähte keine Dame, die eine blaue Schleife trug. Endlich erscholl das Zeichen, daß das Königspaar erscheinen würde.

Am Arme Heinrichs trat Katharina ein, ihr Kleid war mit blauen Schleifen garniert. Zur Bildsäule erstarrt stand Henry Suffoll, er mußte sich an die Wand lehnen, um nicht umzufallen, ein Schwindel drohte ihm, der Saal mit seinen Herzen drehte sich im Wirbelstanz vor seinen erregten Sinnen. So stand er immer noch, als längst schon das Königspaar diesen Saal verlassen, um in einem andern seine Gäste zu begrüßen. Jetzt war ihm die Gefahr klar, von der sie gesprochen, und die nicht allein ihr bei ihrer wahnsinnigen Liebe, sondern auch ihm, dem unglücklichen Opfer derselben drohte, und die nicht beschworen war, wenn er einfach heute nicht zum Gartenpavillon ging. Ein reiferer Mann von mehr Weltersfahrung, er hätte jedenfalls gezweifelt an der Echtheit des Briefes, gegenüber Katharinas bisherigem Benehmen, und hatte es verstanden, noch im Laufe des Abends von ihr die Wahrheit zu erfahren, und Aug in Auge mit ihr Schuld und Schein anerkannt. Der unerfahrene Jüngling zweifelte keinen Augenblick an der Echtheit des Briefes, und sah sich verloren, ein zweiter Durham.

Da fühlte er einen leisen, neckischen Fächerschlag auf seiner Schulter, und eine heitere Stimme fragte:

„So sinnend, Herr Oberstallmeister? Sie sehen ja aus wie der Fischer, dem das Netz zerrissen bei zu reichem Fang, und der seine Beute wieder in das nasse Element ent schlüpfen sieht.“

Er raffte sich gewaltig auf, und blickte um sich, vor ihm stand Lady Briothesley. Sie führte den ihr willenlos Folgenden in unbefangenen Geplauder in ein für den Augenblick leeres Nebenzimmer, und hier gelang es der weltkundigen, in der Hofluft heimischen Frau bald, dem arglosen Jüngling sein gefährliches Geheimnis zu entreißen.

„Nun, welche Gefahr fürchten Sie denn, wenn sie Mylady's Anträgen kein Gehör schenken und nicht zum Gartenpavillon gehen?“ fragte sie, nachdem er seine Erzählung geendet. „Der Brief ist vernichtet, wie Sie sagen, wer will Ihnen eine Schuld beweisen?“

„Wird Mylady sich mit der einen Einladung zur geheimen Zusammenkunft begnügen?“

„So schneiden Sie ihr die Lust zu einer solchen ein für allemal ab, indem Sie sich heute noch verloben, der Bräutigam einer andern wird sie doch wohl in Ruhe lassen, und ich weiß an diesem Hofe Eine, setzte sie neckisch hinzu, die auf Mr. Suffolls Antrag nicht nein sagen wird.“

„Ich werde mit Anna morgen in aller Frühe sprechen.“

„Morgen ist es zu spät, heute noch muß es geschehen.“

„Aber der Ballsaal ist kein geeigneter Ort für eine Brautwerbung.“

„So thun Sie es nach dem Ball, der Korridor, durch den Mylady mit ihren Damen ihren Zimmern zuschreitet, ist einsam, sobald die Gattin des Königs zur Ruhe ist, diesen Korridor muß auch Anna passieren, und ich werde dafür sorgen, daß sie später zur Ruhe geht, als die andern.“

Das war es, was teils sorgen- teils hoffnungsvoll Henry Suffoll in die dunkle Nische bannte. Jetzt hörte er ein Frauengewand rauschen, ein zarter Fußtritt kam näher, Henry trat aus der Nische, eine Verhüllte stand vor ihm, die einen Moment zurückschrak vor der unerwarteten Männererscheinung zu dieser Zeit und an diesem Ort, im nächsten Augenblick aber auch schon freudig ausrief:

„Henry, Du bist's, wie Du mich erschreckt hast, was willst Du hier um diese Zeit?“

„Dich sehen und sprechen,“ lautete seine Antwort.

„Nun mir dünkt, das hätte auch Zeit bis morgen, und wenn ich mit Mylady gegangen wäre, wie ich wollte, dann kamst Du Doch zu spät. Aber ich hatte bis zuletzt so wild getanzt mit Lady Briothes-

leys Nessen, da wollte die Lady nicht, daß ich ging, ohne mich abgetüht zu haben, und als sie es endlich erlaubte, da band sie mir ihren grauen Mantel und ihren Schleier um, und ich habe ihr versprechen müssen, Beides erst in meinem Zimmer abzunehmen, weil ich zu erschauert sei, um ohne Umhüllung den Korridor zu passieren.“

Fortsetzung folgt.

### Allelei.

(Mittel gegen Zahnschmerzen.) Als ganz vorzügliches Mittel gegen Zahnschmerz wird von der „Hom. Monatschr.“ neuerdings die Tinktur von Choretta medica zum äußerlichen Gebrauch empfohlen und zwar werden bei rheumatischen Zahnschmerzen einige Tropfen der Tinktur auf den Backen energisch eingerieben, bei Zahnschmerzen von hohlen Zähnen herrührend dagegen einige Tropfen auf etwas Watte in den hohlen Zahn eingelegt, resp. das umgebende Zahnfleisch damit bestrichen. Namentlich bei rheumatischem Zahnweh ist die Wirkung oft eine blitzartig schnelle.

**Geheimnisse unseres Organismus.** Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die wenn sie nicht rechtzeitig nach aussen abgeführt werden, die mannigfachsten und schwersten Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper während des Jahres abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abfuhrkur zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagernngen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch für den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angeraten werden, dem kostbaren, roten Lebenssaft, der unsere Adern und Aesterechen durchströmt, die volle Reinheit und stärkende Wirksamkeit durch eine zweckmäßige und regelmäßige durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können jedermann die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs beste angeraten werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel M. 1. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. W. Zeller'schen Buchhandlung in Nagold.

## Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Felshausen,**  
Oberamts Nagold.

**Lang-, Säg- und Brennholz-Verkäufe.**

Die hiesige Gemeinde verkauft

a) am Samstag den 27. März, von morgens 8 1/2 Uhr an, 335 St. Lang- u. Sägholz mit 240 Fm.,

b) am Montag den 29. März, von morgens 8 Uhr an, 300 Rm. Scheiterholz und 5000 gebundene Reiswellen, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft im Ort. Auszüge können von dem Waldmeister bezogen werden. Felshausen, den 23. März 1886. Gemeindevrat.

**Gärtringen,**  
Oberamts Herrenberg.

**Bau-, Sägholz- & Stangen-Verkauf.**

Am Freitag den 26. März werden im hiesigen Stistungswald in den Waldteilen Eichenthal und Buchenberg

150 St. Säg- und Bauholzstämmen mit 91 Fm. und 130 St. Derbstangen im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft. Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Ort. Stistungspflege.

Am Montag den 29. und Dienstag den 30. März verkauft die hiesige Gemeinde im Distrikt Mark, Abt. 10: 600 St. rottanne Bau- und Sägholzstämmen mit 284 Fm., am Mittwoch den 31. März: 73 St. Bau- und Wagnereichlen, 908 St. Derbstangen, 86 St. eichene Wagnerstangen und 340 St. Hopfenstangen im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft je morgens 9 Uhr im Ort. Waldmeisteramt.

**Nagold.**

**Stelle-Gesuch.**

Ein mit der Delonomie vollkommen vertrauter Mann, mit guten Zeugnissen versehen, sucht als Geschäftsleiter eine Stelle; auch würde er als Kutscher eintreten. Anträge hierfür vermittelt die Redaktion d. Bl.

## Gemeinsame Ortskrankenkasse Nagold. General-Versammlung.

Am Sonntag den 4. April 1886, nachmittags 2 Uhr, findet auf hiesigem Rathause eine **General-Versammlung** statt, wozu sämtliche Mitglieder (männlichen und weiblichen Geschlechts) der Gemeinsamen Ortskrankenkasse Nagold hiemit eingeladen werden.

Die Gegenstände, welche zur Verhandlung kommen, sind:

- 1) Bericht über den Stand der Kasse,
- 2) Beratung über die Erhöhung des Beitrags,
- 3) teilweise Aenderung der Statuten und
- 4) Sonstiges.

Den 23. März 1886.

Vorstand.

Vorteilhafte Agentur angeboten. Offerten sub „Agentur“ bef. Haasenstein & Vogler, Hannover.

## Fürst von Bismarck

hat in seiner gewaltigen Reichstagsrede vom 28. Nov. v. J. auf die Bestrebungen der „Väter der Gesellschaft Jesu“ hingewiesen, dem Verlangen der Ultramontanen um Zulassung der Jesuiten in den überseeischen Schutzgebieten des Deutschen Reiches ein entschiedenes „Nein, nie und nimmermehr“ entgegengesetzt und das Wirken derselben scharf beleuchtet. Wer über die Jünger Loyola's, die Generalstabsoffiziere des römischen Souveräns und die Staats-Gefährlichkeit des Jesuitenordens nach den Quellen Dargestelltes zu lesen wünscht, dem wird warm zur Anschaffung und weitesten Verbreitung empfohlen die soeben erschienene Schrift:

**Graeber, J. H.** (Pfarrer). **Der Jesuitenorden.** (Barmen, Hugo Klein.) M. 0.50; 10 Ex. M. 3; 50 Ex. M. 12; 100 Ex. M. 20; 500 Ex. M. 75; 1000 Ex. M. 125.

Nagold.  
**Ungarische  
 Saat-Wicken**  
 in ausgezeichneter Qualität billigt bei  
**Gottlob Schmid.**

Nagold.  
**Möbelschreiner-  
 Gesuch.**  
 Ein solider, selbständiger Arbeiter  
 findet dauernde Beschäftigung bei  
 Fr. Lutz, Schreiner.

Nagold.  
**Im Weiß- und  
 Kleidernähen**  
 in und außer dem Hause empfiehlt sich  
 unter Zusicherung pünktlicher Arbeit  
 Mina Harr,  
 wohnhaft bei Hof. Harr, Küfers Wwe.

Sfelshausen.  
**Pferd-Verkauf.**  
 Ein 10 Jahre alter  
 Braun-Wallach ist so-  
 fort wegen Entbehrlich-  
 keit zu verkaufen.  
 Liebhaber wollen sich wenden an  
 Joh. Stengel's Wwe.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise  
 von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den  
**Haupt-Agenten**  
**Johs. Rominger,**  
 Stuttgart,  
 und dessen Agenten:  
**Gottlob Schmid** in Nagold, **John**  
**S. Koller** in Altensteig, **Ernst**  
**Schall** a. Markt in Calw.

Nagold.  
**Billigstes  
 Maistfutter.**

Zum Preise von M 7.80 pr. Ztr.  
 ist gemahlene Ungarergste zu haben bei  
 Cath. Lehre, Kunstmühle.

Wein prima  
**Welchkorn &  
 Welchkornmehl**  
 bringe in empfehlende Erinnerung.  
 Obige.

Nagold.  
**Schöne Kartoffeln**  
 sind zu haben bei  
 Warquardt.

Regenmäntel von M 6—M 50.  
 Promenademäntel v. M 12—M 75.  
 Mantlets & Visites v. M 6—M 80.  
**Eduard Degginger,**  
 TUBINGEN.  
 Sommer-Jaquette v. M 6—M 50.  
 Kinder-Mäntel aller Grössen von  
 M 2.50—M 30.  
 Neuheiten in Kleiderstoffen.  
 Billig. Bezugsquelle. Muster- und Auswahlsendungen franko.

Nagold.  
**Erwigen & dreiblättrigen Klee samen,  
 Gelbklee samen (Bedderlesklee),  
 Schwedischen & Weißklee samen,  
 Esparsette, Wicken, Grassamen,**  
 in nur bester, keimfähiger Qualität  
 empfiehlt zu geneigter Abnahme  
**Gottlob Schmid.**

Haiterbach.  
 Für Konfirmanden empfehle ich mein aufs neue eingerichtetes Lager in  
**Tuch & Burkin,**  
 sowie schwarzen Thybet und Cachemir, und bin ich hener in der Lage, zu wirk-  
 lich billigen Preisen abzugeben.  
 Auch habe ich wirklich eine hübsche Auswahl in  
 Halbtuch, halbwollenem und baumwollenem Hosenzeng,  
 welche ich gleichfalls billigt empfehle.  
**Friedr. Schittenhelm**  
 i. Löwen.

**Ludwig Arnold, Nürnberg,**  
 Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt  
 für Damen- und Herren-Garderobe jeder Art in zerrenntem und unzer-  
 trenntem Zustande; ferner für Möbelstoffe, Plüsch, Gardinen, Seide, Sammt,  
 Federn, Handschuhe etc.  
 Musterkarte neuester Farben und Annahmestelle bei  
 Fel. Käthen Martin in Nagold.

Nagold.  
**Trauer-Anzeige.**  
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und  
 Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht,  
 daß unser lieber Gatte und Vater,  
**Kaufmann Wilhelm Hettler,**  
 heute vormittag 9<sup>1/2</sup> Uhr an einer heftigen Lun-  
 genentzündung im Alter von 61 Jahren sanft ent-  
 schlafen ist.  
 Beerdigung Freitag mittags 2 Uhr.  
 Um stille Teilnahme bitten  
 die trauernden Hinterbliebenen.  
 Den 24. März 1885.

Nagold.  
 Das Neueste in  
**!!! Tapeten !!!**  
 sowie eine große Auswahl  
**Kinderwagen**  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Fr. Braun,**  
 Sattler u. Tapezier.

Nagold.  
**Kalk-  
 Ausnahme**  
 Dienstag den 30. d. M.  
 in **Kausser's** Ziegelei.  
 Visitenkarten  
 G. W. Zaiser.

Nagold.  
**Wagenfett Ia**  
 offen, in Kübeln und 1 A-Schachteln  
 empfiehlt billigt  
**Gottlob Schmid.**

Nagold.  
**Ein Dienstmädchen,**  
 das gute Zeugnisse vorlegen  
 kann und selbständig gut bür-  
 gerlich kochen kann, findet  
 bis Georgii eine Stelle durch die  
 Redaktion.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhand-  
 lung in Nagold traf soeben die 9. Ste-  
 reotyp-Anlage ein der  
**Kubik-Tabelle**  
 für runde Hölzer  
 nach dem Meter-System  
 von  
**W. BLUME,**  
 Oberförster a. D.  
 Preis 70 Pf., cartonierte, in grünem  
 Umschlag.  
 Wir machen alle Forstleute, Bau-,  
 Maurer- u. Zimmermeister, Schreiner u.  
 Holzhändler auf die 9. Auflage der Kubik-  
 Tabelle für runde Hölzer von W. Blume,  
 Oberförster a. D., dringend aufmerksam,  
 da es ein vorzügliches Hilfsmittel ist,  
 welches nicht passender gefunden werden  
 kann. Wie viele Differenzen sind schon  
 entstanden beim Abnehmen der Hölzer,  
 wie manch kostspieliger Prozess wurde  
 schon geführt, weil sich die Schneide-  
 mühlenbesitzer mit den Akkordarbeitern,  
 oder erstere mit den Holzhändlern nicht  
 einigen konnten. Diese Tabelle hilft dem  
 Uebel auf einmal ab und jeder, der mit  
 Hölzern zu schaffen hat, sollte im Besitz  
 derselben sein.

Nagold.  
**Kranken-Unterstützungs-Verein.**  
 Zur Beerdigung des Ehrenmitglieds,  
 Kaufmann Wilh. Hettler, am 26. ds.,  
 nachm. 2 Uhr, werden sämtliche Mit-  
 glieder freundlich eingeladen. Samm-  
 lung im Lokal.  
 Der Vorstand.

**Sprechsaal.**  
 (Eingefandt.)  
 Es ist gewiß dankenswert, daß die  
 gegenwärtig recht lothigen Straßen der  
 Stadt fleißig gereinigt werden; so lange  
 aber der Roth nur bei Seite gezogen  
 wird, damit namentlich bei Nacht Solche,  
 die gute Nebenwege suchen, um so gründ-  
 licher im Schlamm waten können, ist  
 diese sonst anerkanntswerte Reinigung  
 nur eine halbe Maßregel und ein Uebel-  
 stand, der dringend der Abhilfe bedarf.  
 Um diese notwendige, keineswegs un-  
 mögliche Abhilfe möchte Einsender dies,  
 gewiß auch im Sinne vieler, die sich,  
 wenn auch laut oder still raisonnierend,  
 ins Unvermeidliche schicken, die maßge-  
 bende Behörde höflichst ersuchen!

**Frucht-Preise:**  
 Calw, den 17. März 1886.

Kernen	8 50	8 39	8 10
Bohnen	—	7 30	—
Dinkel	6 80	6 55	6 50
Gerste	—	8	—
Haber	7 20	6 22	6

Tübingen, den 19. März 1886.

Dinkel	6 55	6 42	6 28
Haber	6 62	6 50	6 38
Weizen	—	8 71	—
Gerste	—	7 04	—
Linse	—	12	—
Wicken	—	11	—

**Gestorben:**  
 Den 24. März: Wilhelm Hettler,  
 Kaufmann, 61 J. alt; Beerd. den 26.  
 März, mittags 2 Uhr.